

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung
nach dem Roman von Ottessa Moshfegh
(deutsche Erstaufführung)
in der Regie von Katharina Stoll

- I. Biografische Informationen zur Autorin und zur Regisseurin
- II. *Mein Jahr der Ruhe und Entspannung* – zur Inszenierung
 - das Setting
 - die Figuren
 - Charakteristika der Inszenierung
 - Zitate aus dem Stück
- III. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- IV. Literaturhinweise und Internetlinks

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem zeitgenössischen Theater; zur Aufführungs- und Inszenierungsanalyse; zur Auseinandersetzung mit Möglichkeiten der Dramatisierung von Romanen; zur Auseinandersetzung mit literarischen, gesellschaftlichen und historischen Themen und Motiven: Einsamkeit und Isolation, Wirklichkeit und Traum, Schlaf als Revolte und Flucht; Generation Social Media; 9/11), **Englisch** (z.B. zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischer englischsprachiger Literatur; zur Auseinandersetzung mit Übersetzungsfragen; zur Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Erzählerfigur und Erzählinstanz im Roman und auf der Bühne)), **Kunst / Musik** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenbild und Bühnenraum, Kostüm, Licht und Musik in der Inszenierung am Volkstheater) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Regie und Dramaturgie in der Inszenierung; zur Auseinandersetzung mit Spielweisen und Erzählmöglichkeiten des Theaters; zur Auseinandersetzung mit dem Erzähltheater; zu Fragen der Rezeption im Theater) **ab Jahrgangsstufe 10 / ab 16 Jahren**.

Aufführungsdauer: ca. 110 Minuten, keine Pause

Premiere am 28. September 2024

Otessa Moshfegh – kurze Informationen zu Leben und Werk*

Otessa Moshfegh wurde am 20. Dezember 1981 in Boston, Massachusetts, als Kind einer amerikanischen Mutter und eines iranischen Vaters geboren. Von 1998 bis 2002 studierte sie Englisch und Kreatives Schreiben am Barnard College in New York, nach dem Bachelorabschluss zog sie nach China, wo sie ein Jahr lang Englisch unterrichtete und in einer Punk-Bar arbeitete. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie zunächst für Overlook Press, einen New Yorker Verlag, danach wurde sie Assistentin der US-amerikanischen Autorin und Herausgeberin Jean Stein, die sie zum Schreiben ermutigte. Von 2009 bis 2011 absolvierte Moshfegh erfolgreich ein Masterstudium in Kreativem Schreiben an der Brown University in Providence, Rhode Island. Heute lebt und arbeitet Otessa Moshfegh mit ihrer Familie in Los Angeles.

Noch während ihres Studiums erschien 2014 ihre Novelle *McGlue*, für die sie den Believer Book Award und den Fence Modern Prize erhielt. In ihr erzählt sie die abgründige Geschichte eines schwer alkoholabhängigen Seemanns, dem ein Mord vorgeworfen wird, an den er sich aber nicht erinnern kann. 2015 veröffentlichte sie mit *Eileen* ihren ersten Roman. Auch dieser psychologische Thriller wurde von der Kritik hochgelobt, er war für den Man Booker Prize nominiert und wurde mit dem PEN/Hemingway Award ausgezeichnet. 2017 kam mit *Homesick for Another World* ein Sammelband mit Kurzgeschichten Moshfeghs heraus, die sich mit den Absurditäten des Alltagslebens beschäftigten. 2018 folgte der satirische Roman *My Year of Rest and Relaxation (Mein Jahr der Ruhe und Entspannung)*, in dem sie die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die sich in eine Phase der Isolation und Selbstmedikation zurückzieht. Der Roman wurde ebenfalls von der Kritik gelobt, machte Moshfegh einem größeren Publikum bekannt und festigte ihren Ruf als wichtige und bedeutende Autorin der Gegenwart. 2020 veröffentlichte sie *Death in her Hands*, einen sozialkritischen Roman, der in Form einer Kriminalgeschichte das Portrait einer alten, einsamen Frau zeichnet, und 2022 ihren bisher letzten Roman *Lapovna*, der Korruption und Tyrannei der Gegenwart thematisiert.

* Weitere Informationen zur Autorin und ihren Werken finden sich z.B. auf den Websites der Verlage, in denen Ihre Werke erscheinen, oder in Levy (2018): *Otessa Moshfegh's otherworldly fiction*.

Katharina Stoll – kurze biografische Hinweise*

Katharina Stoll, Regisseurin und Theater-Autorin, wurde 1994 in Köln geboren und wuchs in Berlin auf. Nach dem Studium der Deutschen Literatur und der Philosophie an der Humboldt Universität zu Berlin und an der Boğaziçi Universität in Istanbul arbeitete sie als Regieassistentin an der Schaubühne in Berlin und am Burgtheater in Wien. 2021 gründete sie mit der Schauspielerin und Regisseurin Isabelle Redfern und der Dramaturgin Angelika Schmidt das feministische Theaterkollektiv Glossy Pain, dem 2022 der Durchbruch mit *Sistas!* von Golda Barton, einer Überschreibung von Tschechows *Drei Schwestern*, an der Berliner Volksbühne gelang. Die Produktion, bei Katharina Stoll und Isabelle Redfern Regie führten, wurde 2023 zu Radikal Jung ans Volkstheater München eingeladen und gewann dort den Publikumspreis, darüber hinaus auch zu den Mülheimer Theatertagen und zum Nachbarschaften Festival am Thalia Theater in Hamburg. Es stand zudem auf der Longlist zum Theatertreffen 2023 und war für den Friedrich-Luft- Preis nominiert.

2023 inszenierte Stoll Georg Büchners *Woyzeck* am Theater an der Ruhr und wurde mit dieser Inszenierung zum Fast Forward Festival 2023 in Dresden und zum WestWind Festival 2024 in Essen eingeladen. Weitere Gastspiele und Festivaleinladungen folgten, so beispielsweise zum Urbäng! Festival nach Köln, ans PATHOS Theater in München, an das Schauspiel Köln, ans Theater Duisburg und zum Edinburgh Fringe Festival. In der Spielzeit 2024/25 realisiert sie mit *Mein Jahr der Ruhe und Entspannung* nach dem Roman von Ottessa Moshfegh ihre erste Arbeit für das Münchner Volkstheater.

* Weitere Informationen finden sich z.B. auf der Website der Regisseurin, auf den Websites der Theater, an denen sie inszeniert, oder auf nachtkritik.de.

***Mein Jahr der Ruhe und Entspannung* – zum Setting und zum Inhalt in der Inszenierung**

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung spielt in den Jahren 2000 und 2001, Schauplatz der Handlung ist New York – genauer gesagt, eine kühle Kunstgalerie, die umfunktioniert werden kann. Auch und vor allem wird sie zum sterilen Apartment einer reichen und privilegierten, aber desillusionierten und emotional erschöpften jungen Frau („Sie“), die erst vor kurzer Zeit kurz nacheinander beide Eltern verloren hat. Sie erzählt ihre Geschichte, sowohl als rückblendende Erinnerungen als auch als gegenwärtige Handlung.

Die junge Frau hat nach ihrem Studium an der Columbia University als Assistentin in einer Kunstgalerie gearbeitet, wird aber gekündigt, weil sie während der Arbeitszeit schläft und ihren Aufgaben nicht sorgfältig nachgeht. Dies stört sie aber wenig; sie beschließt, sich aus der Welt zurückzuziehen. Sie fühlt sich von allem und jedem entfremdet, sogar von ihrer eigenen Gefühlswelt. Diese innere Leere wird so überwältigend, dass sie beschließt, sich für ein Jahr in einen Zustand der Bewusstlosigkeit zu versetzen und eine Art Winterschlaf zu halten. So will sie sich den gesellschaftlichen Erwartungen und dem fortwährenden Streben nach Selbstoptimierung entziehen, die innere Leere und den Schmerz ihres bisherigen Lebens überwinden und die Erinnerungen an ihre unglückliche Kindheit bei ihren gefühlskalten und beziehungsunfähigen Eltern ebenso auslöschen wie die an ihre oberflächlichen Beziehungen zu Partnern und Freund:innen.

Sie wirft eine ständig wachsenden Menge an Schlaf- und Schmerzmitteln ein, die eine dubiose Psychiaterin ihr verschreibt, schaut sich unzählige Filme und Serien an und verlässt die Wohnung immer seltener. Die Medikamente, insbesondere das Schlaf- und Schmerzmittel Infermiterol, haben allerdings nach einer Weile den Nebeneffekt, dass sich im bewusstlosen Zustand ein Eigenleben entwickelt. Ihr unbewusstes Selbst lässt sie plötzlich Dinge tun, die sie eigentlich hinter sich lassen wollte – sie scheint auf Partys zu gehen und ihren Ex-Freund zu kontaktieren. In den Phasen der Wachheit und Klarheit findet sie Spuren dieser Unternehmungen, an die sie sich nicht erinnern kann.

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 /-65

Was tatsächlich passiert ist und was bloßer (Alp)Traum ist, vermag sie nicht mehr eindeutig zu sagen. Einen Ausweg bietet da nur ein noch radikalerer Schritt: Sie lässt sich vom Künstler A.K. in ihrer Wohnung einschließen und von ihm im Schlaf filmen – bis zu dem Tag, an dem sie erholt aufwacht.

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung – die Hauptfiguren



SIE (Liv Stapelfeldt)

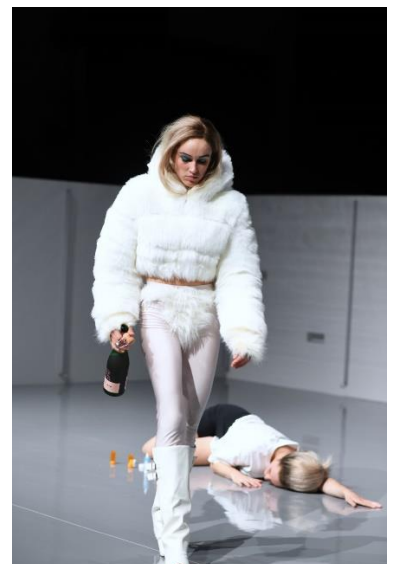
jung, privilegiert, sarkastisch, Vollwaise, befindet sich in einer Krise, fühlt sich von allem und allen entfremdet und innerlich leer, konsumiert Unmengen von Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmitteln, um sich in einen Zustand der dauerhaften Bewusstlosigkeit zu versetzen und sich so selbst zu heilen



Mitspielerin ? Gegenspielerin

REVA (Ruth Bohsung)

„beste“ Freundin,
emotional abhängig von den
Menschen um sie herum,
hat eine unglückliche
Affaire mit einem
Vorgesetzten,
konsumorientiert,
liebt Statussymbole,
versucht verbissen,
sozial aufzusteigen



volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN
MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN
TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung – die Nebenfiguren



Dr. Tuttle (Pia Amofa-Antwi)

dubiose Psychiaterin, die breitwillig und ohne genauere Diagnose alle erdenklichen Medikamente verschreibt



Trevor (Alexandros Koutsoulis)

Ex-Freund, der sich nur für die eigenen Bedürfnisse interessiert



Natasha (Pia Amofa-Antwi)

Galeristin, Ex-Chefin

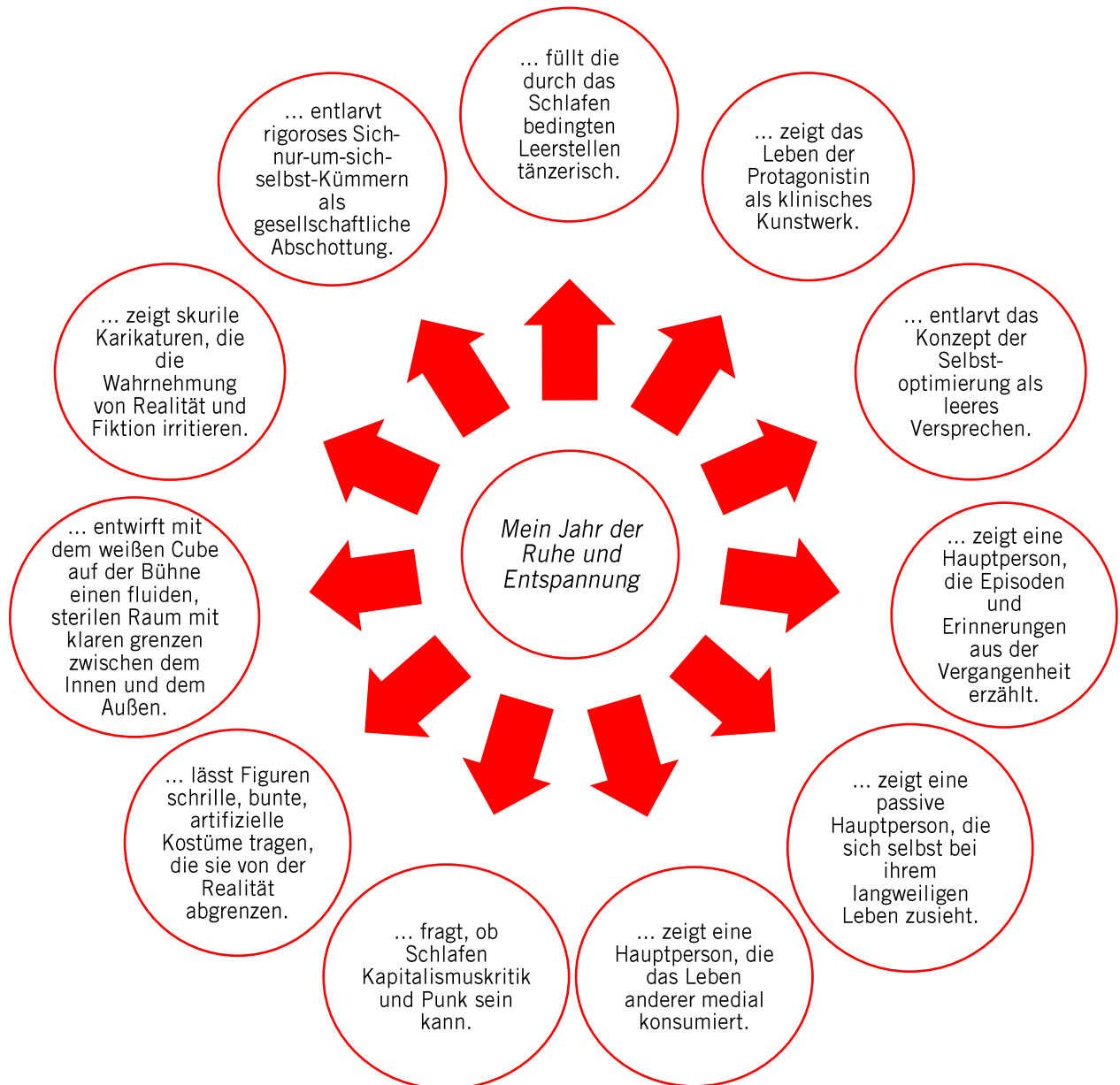
Künstler (Alexandros Koutsoulis)

macht Sie zum Kunstobjekt

und außerdem noch die Eltern:
Mutter (Pia Amofa-Antwi) und Vater (Alexandros Koutsoulis)

(alle Fotos: Gabriela Neeb)

Die Inszenierung ...



– 15 Zitate aus dem Stück –

Süßer Schlaf! Nichts bereitet mir so viel Freude, schenkt mir so viel Freiheit und gibt mir die Macht, geschützt vor dem Elend meines Bewusstseins, zu fühlen, zu denken, zu träumen.

Es gibt nichts zu erledigen, nichts zu kompensieren, weil da einfach nichts ist, fertig. Es ist ein wunderbares Gefühl. Fast wie Glück. Ich habe keine Visionen. Ich habe keine Ideen. Ich schlafe einfach für mein Leben gern. Ich bin somnophil. (1)

Ich verstehe dich einfach nicht. Du musst dich deinen Ängsten stellen. Du kannst sie nicht einfach wegschlafen. (2)

Wahrscheinlich wäre es besser, wenn wir nicht mehr befreundet wären. Ich habe drüber nachgedacht und sehe keinen Grund, warum wir weitermachen sollten. (3)

Ich bin deine beste Freundin. Du kannst mich nicht loswerden. Das wäre total selbstzerstörerisch. Wenigstens strenge ich mich an und versuche mich zu ändern, um das zu erreichen, was ich will. (4)

Außerdem ist sie eine Sklavin von Äußerlichkeiten und Statussymbolen. Ihr penetrantes Verlangen nach Stil ist peinlich. Antrainierte Anmut ist keine Anmut und Eleganz ist keine Frisur. Entweder hat man Stil, oder man hat ihn eben nicht. Nichts verstört sie mehr als selbstverständliche, mühelose Schönheit, so wie ich sie besitze. (5)

Mit Krankenversicherungen kann ich gut umgehen. Ich weiß, wie man deren Spielchen spielt. (6)

Die Kunstwelt ist wie die Aktienbörse: Beide sind Produkte politischer Trends und kapitalistischer Verlockungen. Ich hätte genauso gut an der Wall Street arbeiten können. (9)

Männer binden sich nicht so leicht wie Frauen. Sie sind rationaler gesteuert... (12)

volkstheater

THEATER DER STADT MÜNCHEN

MÜNCHNER VOLKSTHEATER GMBH / ZENETTISTRASSE 21 / 80337 MÜNCHEN

TELEFON 089.5 23 55-0 / FAX 089.5 23 55-39 / -65

Ausreichend Schlaf ist das A und O. Die meisten Menschen brauchen mindestens vierzehn Stunden am Tag. Unsere heutige Welt zwingt uns zu einem völlig unnatürlichen Lebensstil. Immer in Eile. Immer beschäftigt. Schneller, schneller, schneller. Wahrscheinlich arbeiten Sie zu viel. (7)

Du bist einfach zu jung und unreif. Du hast dieses Verlassenheits-Thema. Es kann nicht meine Aufgabe sein, dir dabei zu helfen, aus deinen Problemen herauszuwachsen. Das ist mir zu viel Verantwortung. Du verdienst jemanden, der dich in deiner emotionalen Entwicklung ernsthaft unterstützen kann. (8)

Ich muss aufhören, meinen imaginären Terminkalender mit den Aktivitäten einer Person vollzustopfen, die ich früher meinte, sein zu müssen. Ich bete, dass mein Unterbewusstsein Bequemlichkeit zu schätzen weiß. (10)

Ich spüre nichts. Ich kann mir Gefühle oder Gemütsregungen vorstellen, sie aber nicht in mir heraufbeschwören. Ich kann nicht mal sagen, wo Emotionen entstehen. Im Gehirn? Das ergibt keinen Sinn. (11)

Ich habe nicht das Gefühl, dem Leben gewachsen zu sein und komme mir vor wie eine Außenseiterin von einem anderen Stern. Das Bewusstsein ist mir unerträglich und ich befürchte, verrückt zu werden. Auf Wiedersehen. (13)

Ich bin Spielkind und mache das, was notwendig ist. Keine Rituale, kein Können, kein Talent. Alles darf getan werden. Es gibt keine Talente. Man kann nichts lernen. Ich kann nichts lehren. Künstler sollten überhaupt nicht studieren. Kunstgeschichte ist Faschismus. In diesen Bildern geht es um den Schlaf, in den wir verfallen, wenn wir die Bücher lesen, die uns unsere Professoren geben. Wir sind doch alle betäubt, wir sind alle Opfer der Gehirnwäsche durch das System, dem es scheißegal ist, wer wir wirklich sind. Meine Kunst soll langweilig sein. (14)

Ich freu mich schon so auf den Aufschrei von PETA und die Proteste, eine Glosse in der New York Times, jede Kontroverse.

Unsere Kunst ist subversiv, respektlos, schockierend. Punk - Aber mit Geld. (15)

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung – Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Aufführungsbesuches

1. Der Roman und die Dramatisierung – Erwartungen an Themen, Figuren, Erzählweisen

- Sammeln von Vorstellungen und Assoziationen, die der Titel des Romans aufruft, und Austausch über die mit diesen verknüpften Erwartungen an die Handlung und die Figuren des Romans
- Recherche zum Roman, Rezeption der Hinweise zur Autorin und Austausch von Vermutungen über Inhalt und Stil des Romans
- Rezeption der Hinweise zur Regisseurin und Austausch von Vermutungen über erwartete Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Roman und Bühnenadaptation
- Rezeption der Kapitel „Eins“ (bis einschließlich Absatz 9 „Das war einer von vielen Gründen, warum ich sie lieber nicht sehen wollte.“, S. 10) und „Acht“ und Erstellen eigener dramatisierter Textfassungen anhand folgender Fragen:
 - Worin liegt das Thema der beschriebenen Szenen?
 - Welche Handlungsschritte und Aktionen sollen gezeigt, welche erzählt, welche verschwiegen werden?
 - Welche Figuren treten auf?
 - Wo befinden sich die Figuren?
 - Zu wem sprechen die Figuren?
 - Welche Formulierungen, Sätze, Textpassagen aus dem Roman sollen wörtlich in die Dramatisierung übernommen werden? Wer spricht sie?
 - Welche Passagen können gestrichen werden?
 - Welche Passagen oder Formulierungen aus dem Romantext sollten als Inszenierungshinweis in den Nebentext aufgenommen werden?
- Austausch über die Möglichkeiten, die Gedanken und Erinnerungen der Erzählerin auf der Bühne theatral zu realisieren

2. Die Inszenierung – Rezeptionserwartungen

- Rezeption der Informationen zum Setting und zum Inhalt und zu den Figuren und der Zitate aus dem Stück und Austausch über folgende Fragen:
 - Welche Figur spricht jeweils?
 - Zu wem spricht/sprechen sie jeweils?
 - Über wen spricht die Figur jeweils?
 - In welcher Situation und an welchem Ort spricht sie?
 - Welche Themen und Motive sind in den Zitaten angesprochen?

- Erprobung unterschiedlicher Lesarten der Zitate und räumlicher Positionierungen und Körperhaltungen der Figuren, die an der jeweiligen Situation beteiligt sind, anhand folgender Fragen:
 - In welchem emotionalen Zustand befinden sich die Figuren?
 - An wen richtet sich die Äußerung?
 - Welches Sprechtempo und welche Lautstärke passen zur Äußerung und zur Figur?
 - In welcher Stimmlage und Tonhöhe spricht die Figur jeweils?
 - Welche Körperhaltung und Blickrichtung passt jeweils zu der sprechenden Figur und zu der angesprochenen Figur?

- Rezeption der Pressefotos zur Inszenierung auf der Website des Volkstheaters und
 - Formulierung von ersten Eindrücken,
 - Austausch über die durch die Fotos hervorgerufenen Erwartungen an die Inszenierung,
 - Austausch von Erwartungen an unterschiedliche theatrale Zeichen (Kostüm, Bühnenraum, Licht, Spielweise)
 - Austausch von Vermutungen über das Inszenierungskonzept und die die Inszenierung leitenden Fragen und Themen,
 - Formulierung von Fragen, die die Fotos offenlassen.

3. Die Aufführung – Wahrnehmungen und Rezeptionserfahrungen

Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Licht und Musik

- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung des Bühnenraums und der in ihm herrschenden Atmosphäre und Stimmung zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Handlung
- Sammeln von Erinnerungen an besondere visuelle Details und deren Wirkung, z.B.
 - an Farben, Färbungen, Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
 - an die Kostüme der einzelnen Figuren(gruppen),
 - an den Bühnenraum,
 - an auffällige Bühnenelemente und Requisiten.
- Austausch von Erinnerungen an die Musik und deren Wirkung:
 - Wann war Musik zu hören?
 - Wie strukturierte die Musik das Bühnengeschehen?
 - Mit welchen Adjektiven lässt sich die Musik charakterisieren?
 - Welche Stimmung erzeugte die Musik in unterschiedlichen Szenen?
 - Welche Wirkung hatte sie auf die Figuren?
 - Welche Wirkung hatte sie auf das Publikum?

Erinnerungen an die theatrale Spiel- und Sprechweise und die Figurenzeichnung

- Austausch von Erinnerungen an Szenen, in denen einzelne Figuren besonders skurril wirkten
- Sammeln der Szenen, in denen die Zitate zu hören waren; Nachspielen und Nachsprechen der Szenen und Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rezeptionserwartung und Rezeptionserfahrung
- Austausch über die Art und Weise, wie das Verhältnis der Figuren zueinander über Körper, Blick, Stimme und Positionierung im Raum ausgedrückt wurde
- Beschreibung der Szenen, in denen Tanz und Choreografie eine besondere Rolle spielten

Erinnerungen an das Publikum

- Austausch über die Szenen und Momente, in denen
 - eine deutliche oder eine ungewöhnliche, unerwartete Publikumsreaktion zu spüren war,
 - die Reaktionen anderer Zuschauer*innen dem eigenen Empfinden voll entsprachen oder diesem völlig entgegengesetzt waren.

Austausch über den Gesamteindruck

- Beschreibung der Szene, die am stärksten in Erinnerung geblieben ist
- Formulierung von Themen, mit denen sich die Inszenierung beschäftigt hat
- Erinnerungen an Szenen, die irritierend waren
- Rezeption der Informationen zu den Charakteristika der Inszenierung und Austausch über die Frage, auf welche Szenen und Elemente sie jeweils Bezug nehmen
- Entwicklung und Präsentation einer eigenen Theater-Szene, die typische Elemente der besuchten Aufführung aufgreift und deutlich erkennbar ausstellt
- Austausch über die Aspekte der Inszenierung, auf die die folgenden Überschriften von Rezensionen jeweils Bezug nehmen, und Diskussion, welche der Überschriften die Inszenierung (nicht) gut beschreiben:

Angemessen durchgeknallt

(Abendzeitung München, 29. September 2024)

Volkstheater München inszeniert Ottessa Moshfegh

(Bayerischer Rundfunk, 30.09.2024)

Sweet Dreams?

(Theater der Zeit 11/2024)

Was vom Schläfe übrig blieb

(Süddeutsche Zeitung, 29. September 2024)

- Sammeln von Fragen an die verschiedenen Ensemblemitglieder und Austausch über mögliche Antworten:
 - Schauspieler*innen: Liv Stapelfeldt (Sie), Ruth Bohsung (Reva), Pia Amofa-Antwi (Dr. Tuttle / Mutter / Natasha), Alexandros Koutsoulis (Künstler / Trevor / Vater)
 - Regie: Katharina Stoll
 - Bühne und Kostüme: Wicke Naujoks, Anna Wörl
 - Musik: Hannes Gwisdek
 - Licht: Anja Sekulic
 - Choreografie und Körperarbeit Jack Willenbacher
 - Chorarbeit: Steffen Link, Kilian Unger
 - Dramaturgie: Leon Frisch, Anouk Kesou

Literaturhinweise und Internet-Links

Der Roman

Moshfeg, Otessa (2018): *My Year of Rest and Relaxation*. New York: Penguin Press

Moshfeg, Otessa (2018): *Mein Jahr der Ruhe und Entspannung*. Deutsch von Anke Caroline Burger. München: Liebeskind

Weiterführendes (Buch)

Theresia Enzensberger (2024): *Schlafen*. Berlin: Hanser

- Philosophischer Essay über das Schlafen und die Schlaflosigkeit

Fritsch, Anne u. Hermann Götz (2024): *Sweet Dreams*. In: *Theater der Zeit: Amerikanisches Theater (11/2024)*, S. 70-72

- Gespräch mit Katharina Stoll und Ewelina Marciniak, die beide in der Spielzeit 2024/25 Adaptionen von Moshfeghs Roman inszeniert haben (Stoll: Münchner Volkstheater, Marciniak: Schauspielhaus Graz)

Weiterführendes (Internet*)

<https://katharinastoll.com/>

<https://nachtkritik.de/glossar/stoll-katharina>

- Informationen zur Regisseurin auf der Website der Regisseurin und der von nacht kritik.de

<https://www.jezebel.com/looking-back-with-otessa-moshfegh-at-my-year-of-rest-a-1830672036>

- „Looking Back With Otessa Moshfegh at My Year of Rest and Relaxation and Her Year of Pain and Disorientation. With Rich Juzwiak and Otessa Moshfegh.“ Interview mit der Autorin aus dem Jahr 2018 auf der Website von JEZEBEL

<https://www.newyorker.com/magazine/2018/07/09/otessa-moshfeghs-otherworldly-fiction>

- „Otessa Moshfegh’s otherworldly fiction“ - ausführliches Portrait der Autorin von Ariel Levy in der Zeitschrift The New Yorker (2018)

<https://www.muenchner-volkstheater.de/blog/artikel/beim-schreiben-gelingt-es-mir-mich-von-meinen-aengsten-zu-loesen>

- Interview mit der Autorin auf der Website des Volkstheaters

<https://www.br.de/nachrichten/kultur/volkstheater-muenchen-inszeniert-otessa-moshfegh,UPmAOZn>

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchner-volkstheater-mein-jahr-der-ruhe-und-entspannung-katharina-stoll-kritik-lux.U9fTEupHk2qW6X8L666xti>

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/angemessen-durchgeknallt-art-1009657>

- Rezensionen der Inszenierung (Print, Hörfunk)

* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen 01.12.2024.